

# Leseversammlungen der Brüdergemeine in der Passions- und Osterzeit

## 5) Mittwoch - Leseversammlung mit Abendmahlsvorbereitung

Lied 44: 3 Str. Mel. 40.2 (*Brich dem Hungrigen dein Brot*)

Der da ist des Lebens Brot, will sich täglich geben, tritt hinein in unsre Not,  
wird des Lebens Leben.

Dank sei dir, Herr Jesu Christ, dass wir dich noch haben und dass du  
gekommen bist, Leib und Seel zu laben.

Brich uns Hungrigen dein Brot, Sündern wie den Frommen, und hilf, dass  
an deinen Tisch wir einst alle kommen.

*(Auch heute, am Mittwoch in der Karwoche, wollen wir die Reihe der  
Leseversammlungen fortsetzen. Im Mittelpunkt stehen die Überlieferungen  
vom Abendmahl und von der Fußwaschung. Weiterhin enthält diese  
Versammlung eine Ansprache zur inneren Vorbereitung auf das  
Abendmahl, welches in der Brüdergemeine in der Karwoche üblicherweise  
am Gründonnerstag gefeiert wird.)*

Bibeltext: Matthäus 26,17-19

Am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und  
fragten: Wo willst du, dass wir dir das Passalamme zum Essen bereiten? Er  
sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister  
lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passa feiern mit  
meinen Jüngern. Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und  
bereiteten das Passalamme.

Lied 45: Mel. 250.2 (*Zieh ein zu deinen Toren*)

Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland ruft euch; der süße Herr der  
Gnaden, an Huld und Liebe reich, der Erd und Himmel lenkt, will  
Gastmahl mit euch halten und wunderbar gestalten, was er in Liebe  
schenkt.

Bibeltext: Matthäus 26,20-22

Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. Und als sie aßen,  
sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.  
Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen:  
Herr, bin ich's?

Lied 46: Mel. 309.2 (*O Durchbrecher aller Bande – oder Parallel-Melodie  
309.1: Herz und Herz vereint zusammen*)

Christus lud die Seinen alle an den Tisch mit Brot und Wein, er enthüllte  
ein Geheimnis, und auch heute lädt er ein; brach das Brot und sprach den  
Segen, wie es heute auch geschieht. Alle essen. Alle fragen: "Herr, bin  
ich's, der dich verriet?"

Bibeltext: Matthäus 26,23-25

Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der  
wird mich verraten. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm  
geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn  
verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren  
wäre. Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er  
sprach zu ihm: Du sagst es.

Lied 47: Mel. 251.3 (*Herzlich tut mich verlangen – oder Parallel-Melodie  
251.12: Befiehl du deine Wege*)

Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst  
verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn  
verdient hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

*Die Gemeinde erhebt sich.*

Bibeltext: Matthäus 26,26-29

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den  
Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den  
Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist  
mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der  
Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem  
Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem  
davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Lied 48: Mel. 308.3 (*Was mein Gott will, das gescheh allzeit*)

Du hast zu deinem Abendmahl als Gäste uns geladen. Nun stehn wir, Herr,  
in deinem Saal mühselig und beladen. Du aber ludest uns zu dir, den  
Hunger uns zu stillen, willst uns aus lauter Liebe hier die leeren Hände  
füllen.

*Die Gemeinde setzt sich.*

Bibeltext: Johannes 13,1-11

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging, da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er kannte seinen Verräter; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Lied 49: Mel. 145.1 (Fröhlich soll mein Herze springen)

Ich bin rein um deinetwillen: Du gibst g'nug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Kein Fleck ist an mir zu finden; ich bin gar rein und klar, ledig aller Sünden.

Bibeltext: Johannes 13,12-17

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst - selig seid ihr, wenn ihr's tut.

Lied 50: Mel. 251.6 (Lob Gott getrost mit Singen)

Einander aufzunehmen, wie du es hast getan; geschwisterlich zu leben, jeder für jedermann - Herr, sei hier gegenwärtig, leg uns beständig nah: Wir, von dir aufgenommen, wir sind zum Lieben da.

Bibeltext: Johannes 13,31-35

Als Judas nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. Ist Gott verherrlicht in ihm, so wird Gott ihn auch verherrlichen in sich und wird ihn bald verherrlichen. Liebe Kinder, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen. Und wie ich zu den Juden sagte, sage ich jetzt auch zu euch: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Lied 51: Mel. 309.1 (Herz und Herz vereint zusammen)

Liebe, hast du es geboten, dass man Liebe üben soll, o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, dass ein jeder sehen kann: wir als die von einem Stamme stehen auch für einen Mann.

Bibeltext: Johannes 14,1-6

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, den Weg wisst ihr. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Lied 52: 2 Str. Mel. 39.3 (Christus, der ist mein Leben)

Du, der du selbst das Leben, der Weg, die Wahrheit bist, uns allen wollst du geben dein Heil, Herr Jesu Christ.

Du öffnest uns die Türen, lädst uns zum Leben ein; willst uns zur Freude führen, auf ewig dein zu sein.

Bibeltext: Johannes 14,7-14

Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm

Philippus: Herr, zeige uns den Vater und es genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater! Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst aus. Und der Vater, der in mir wohnt, der tut seine Werke. Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir; wenn nicht, so glaubt doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.

Lied 53: Mel. 299 (Dir, dir, o Höchster, will ich singen)

Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, dass du mir schenkest solche Seligkeit!

Bibeltext: Johannes 14,15-21

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Lied 54: Mel. 352 (Sollt ich meinem Gott nicht singen)

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währts seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Bibeltext: Johannes 14,22-26

Spricht zu ihm Judas, nicht der Iskariot: Herr, was bedeutet es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Lied 55: Mel. 172.2 (Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein)

Wie uns der Heiland verheißen hat, so haben wir nun durch seine Gnad seinen Geist zum Tröster, der in uns thronet und unsre Herzen so gern bewohnt. Halleluja!

Bibeltext: Johannes 14,27-31

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich; aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat.

Lied 56: Mel. 106 (Jesu, geh voran)

Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

Ansprache:

Liebe Schwestern und Brüder.

„Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ - im 1. Korintherbrief ist dieser Satz Jesu überliefert. Er sagte ihn in Bezug auf das Abendmahl. Und diese Worte gehören auch zu unseren Abendmahlsfeiern mit dazu. Sie sind und vertraut, sie sind fest verankert in unserem Gedächtnis.

Aber wir erinnern uns sicher auch noch an viel mehr, wenn wir das Stichwort „Abendmahl“ hören. Wir haben Bilder im Kopf. Jeder hat da andere und eigene, ganz persönliche Erinnerungen. Nun möchte ich Euch dazu einladen, einmal in dem „Album der Erinnerungen“ etwas zu blättern:

Wann seid Ihr dem „Abendmahl“ zum ersten Mal bewusst begegnet, habt davon gehört, habt es bei Euren Eltern, in Eurer Kindheit erlebt?

Habt Ihr es – wie viele andere auch – selbst zum ersten Mal bei Eurer Konfirmation gefeiert? Gibt es vielleicht sogar noch ein Foto davon. Und wie war es? Wart Ihr aufgeregt, war es schön?

Gab es seitdem besonders ergreifende, prägende und beeindruckende Abendmahlsfeiern, die Euren Glauben verändert und bereichert haben?

Gab es missglückte, kuriose, außergewöhnliche Erlebnisse beim Abendmahl - zum Kopfschütteln, Weinen oder Lachen?

Haben wir Abendmahlsfeiern in anderen Kirchen erlebt? Was schätzen wir an diesen Formen – oder was war uns fremd und ungewohnt? Welche Besonderheiten hat eine Abendmahlsfeier in der Brüdergemeinde?

Formen und Traditionen können sich verändern. Manches, was früher selbstverständlich war, ist uns fremd geworden. Auf welche Veränderungen unserer Zeit sollten wir eingehen? Was sollte möglichst erhalten bleiben? Worin bestehen die „wesentlichen Inhalte“, die lebendig gelebt werden sollten?

Die Geschichte und Theologie des Abendmahls ist bunt und vielfältig. Sie ist leider auch voller Verletzungen und Missverständnisse, Ärger, Zweifel und offenen Fragen. Und dennoch hat Jesus es gewollt, dass wir uns erinnern sollen. Jede christliche Abendmahlsfeier hat somit auch dieses Element des „Gedächtnisses“. Im Grunde geht es dabei immer um die Erinnerung an Jesus Christus: an das, was er für uns getan hat – weil er uns lieb hat. Ja, wir dürfen mit Gott und untereinander versöhnt leben.

An ein Bild möchte ich Euch noch erinnern. Einige kennen es vielleicht. Im Internet – oder einem entsprechenden Bildband – kann man es anschauen. Leonardo da Vinci hat das wohl bekannteste Bild von Jesu Abendmahl in den Jahren 1494 bis 1498 gemalt. Das Gemälde hängt heute in Mailand, ist über 9 m breit und 4 m hoch. Es ist ein typisches Werk der Renaissance.

Ausgehend von Jesu Kopf verlaufen die Projektions-Linien im Prinzip der sogenannten Zentralperspektive.

Ganz links ist der Jünger Bartholomäus zu sehen. Der Legende nach ist er der Apostel der Armenier - und dabei zum Märtyrer geworden. Gottesbegegnung, Leid und Anfechtungen gehören zusammen. Nicht ängstlich, aber doch umsichtig sollten wir wahrnehmen: Wenn wir Abendmahl feiern wollen, schleichen sich bevorzugt Zank und Streit ein. Es ist eine Erfahrung, dass sich gerade vor einem „gesegneten“ Abendmahl die Ablenkungen häufen. Wenn wir wahrnehmen, dass dies gerade geschieht, dürfen wir uns gleich an Jesus wenden und ihn um seinen Frieden und um Vergebung zu bitten.

In der linken Bildhälfte von Leonardos Gemälde ist ganz vorn Judas Ischariot abgebildet. Er trägt ein blaues Gewand mit grünem Überwurf. Seine Hand ruht auf dem Tisch: Sie umschließt das Säckchen mit den 30 Silberlingen, über denen er zum Verräter geworden ist. Schuld trennt, wenn sie nicht bereinigt wird. Eine Bitte an Jesus um Vergebung bringt die Lösung. Und – wenn es möglich und nötig ist: Auch untereinander dürfen wir den Zuspruch von Vergebung erbitten und einander gewähren.

Direkt links neben Jesus, an seiner rechten Seite, sehen wir Johannes. Er ist der Lieblingsjünger. Er trägt jugendliche, fast frauliche Züge. Aus Liebe wird ihm – unter dem Kreuz – die Übernahme von besonderer Verantwortung für Maria zugemutet.

Ganz rechts sehen wir Simon den Zeloten mit einem weißen Kleid. Er gilt als der Apostel Persiens. In Gottes Reich ist nichts mit Waffen-Gewalt zu erzwingen. Gottes Güte gibt es nur geschenkt.

Diese und weitere Gedanken für unser Leben können wir aus diesem Bild herauslesen. Doch letztlich laufen alle Linien auf Jesus zu - und gehen von ihm aus. Das ist eine rechte Abendmahls-Vorbereitung, wenn wir uns konzentrieren auf das, was Jesus getan hat und heute für uns bereit hält. Denn er hat gesagt: „Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Amen.

Gebet:

Herr Jesus Christus. Deine Jünger hast du eingeladen. Du hast mit ihnen das Abendmahl gefeiert. So hast du sie in die Gegenwart Gottes mit hineingenommen. Auch uns lädst du immer wieder ein an deinen Tisch. Auch wir können und sollen die guten Gaben von Brot und Wein miteinander teilen. Auch wir dürfen Versöhnung empfangen und deinen

*Frieden weitergeben. So segne uns sowie unsere Schwestern und Brüder, wenn wir miteinander das Abendmahl feiern. Dein Name sei gelobt. Amen.*

*Lied 57: 2 Str. Mel. 125.4 (Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben / Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen)*

Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben und für den Glauben, den du uns gegeben, dass wir in Jesus Christus dich erkennen und Vater nennen.

In einem Glauben lass uns dich erkennen, in einer Liebe dich den Vater nennen, eins lass uns sein wie Beeren einer Traube, dass die Welt glaube.

*(In dieser Reihe der Leseversammlungen ist am Gründonnerstag eine Fortsetzung nicht am Vormittag vorgesehen, sondern erst am Nachmittag bzw. Abend. Darum folgt schon jetzt am Mittwoch an dieser Stelle Jesu Rede vom Weinstock – und der Chorsatz „Du edler Weinstock“. Auch ändert sich darum in dieser und in der nächsten Versammlung etwas die Abfolge der Lied-Nummerierung.)*

*Bibeltext: Johannes 15,1-8*

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

*Chor:* Du edler Weinstock, deine Reben erwarten neuen Lebenssaft. Du bist, o Jesu, Heil und Leben, des Kranken Arzt, des Schwachen Kraft. O Lebenssaft, o reine Quelle, o segne uns mit Geist und Wort, erfülle unsre durstige Seele mit Kraft und Mut an diesem Ort.

*Lied 59: Mel. 308.3 (Was mein Gott will, gescheh allzeit)*

Bleibt ihr in mir wie ich in euch durch alle Zeit und Orte und lasst in euch lebendig sein die Mitte meiner Worte, dann könnt ihr bitten, was ihr wollt,

es wird euch widerfahren. Die Herrlichkeit des Vaters will sich darin offenbaren.

*(Morgen wird die Reihe der Leseversammlungen fortgesetzt. Gott befohlen und einen gesegneten Abend!)*